

NEW BUSINESS



BURGENLAND



- Waldquelle-Geschäftsführerin Monika Fiala ist Managerin des Jahres
- Energie Burgenland investiert in die Zukunft der Ökostromproduktion
- Neues Immobilienprojekt in Eisenstadt

Businessparks Burgenland. Ihr Unternehmens- standort mit Perspektive.

Parndorf/Neusiedl am See



Sie haben nicht irgendein Unternehmen.

Sie brauchen daher auch nicht irgendeinen Standort, sondern den besten. Die Businessparks Burgenland befinden sich an vier strategischen Standorten. Ob Sie nun ein Handels-, ein Logistik- oder ein Industriebetrieb sind: Die voll aufgeschlossenen Businessparks decken insgesamt alle Ihre Wünsche ab. Suchen Sie sich Ihren besten Standort aus.

Alle Businessparks

- Voll aufgeschlossen und gewidmet

Kittsee

- Das Tor nach Osteuropa
- Nahe zu Wien und Bratislava

Parndorf/Neusiedl am See

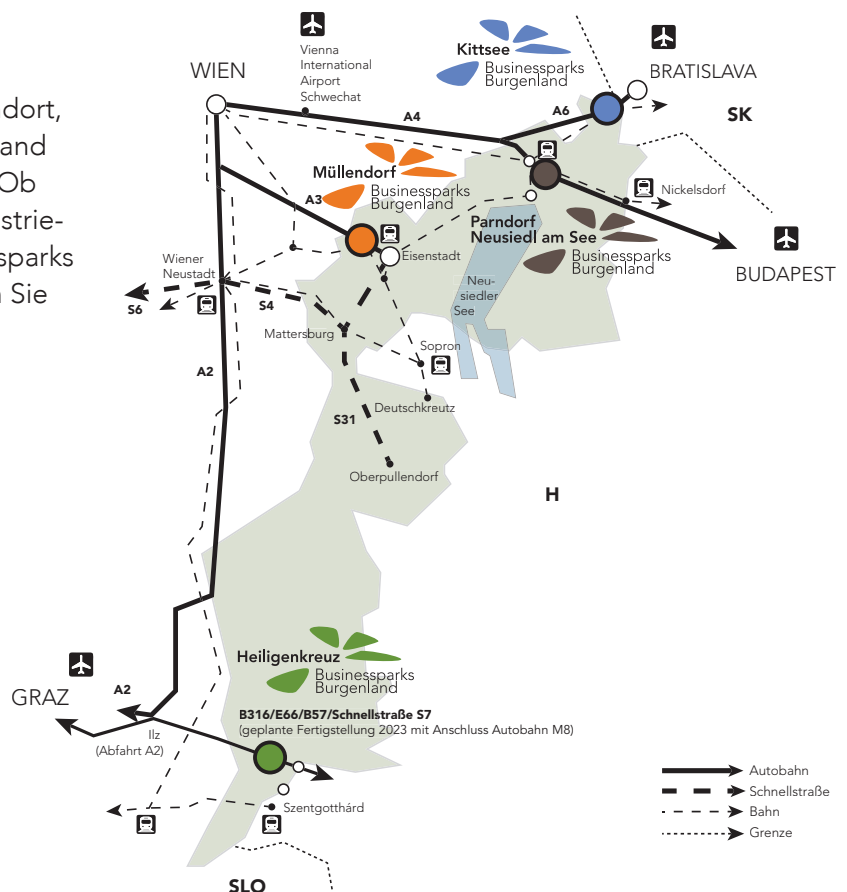
- 30.000 Besucher pro Tag
- Direkte Anbindung A4

Müllendorf

- Direkte Anbindung A3
- Gesamtfläche: 587.000 m²

Heiligenkreuz

- S7 Anschluss an die A2 (geplante Fertigstellung 2023)
- In der Folge Anbindung an die ungarische Autobahn M8
- Große zusammenhängende Flächen



Wir strengen uns für Ihren Erfolg an.
Tel +43 (0) 5 9010 - 2327
office@businessparks-burgenland.at
www.businessparks-burgenland.at

perfekte Perspektiven
**Businessparks
Burgenland**

ein Unternehmen der Wirtschaft Burgenland GmbH

GEMEINSAM DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT BURGENLAND STÄRKEN

Burgenlands Landeshauptmann Hans Peter Doskozil über Wachstumspakete für die burgenländische Wirtschaft und die Pläne für ein starkes Comeback im Tourismus.



Hans Peter Doskozil,
Landeshauptmann Burgenland

Ein kluges Wachstum ist der Motor einer guten regionalen Entwicklung. Das Land unterstützt am Wirtschaftsstandort Burgenland ansässige Unternehmen durch eine erfahrene Wirtschafts- und Förderpolitik verstärkt in ihrem Wachstum. Gezielte Förderungen von Innovation und Forschung, Maßnahmen der Internationalisierung bis hin zur Erschließung neuer Märkte, die Installation eines Sanierungsfonds sowie der Ausbau des Haftungs- und Beteiligungsbereiches sind wichtige Bestandteile unseres Wachstumspaketes für die burgenländische Wirtschaft.

Rasche und unbürokratische Hilfe erhalten heimische Betriebe durch ein eigenes Corona-Unterstützungspaket. Die Corona-Krise hat uns auch dazu veranlasst, den burgenländischen Handwerkerbonus auf fünf Mil-

lionen Euro bis zum Ende des nächsten Jahres auszuweiten und die Förderbeträge zu verdoppeln. Neben der zielgerechten Unterstützung heimischer Unternehmer werden die Burgenländerinnen und Burgenländer bei Sanierungsmaßnahmen an ihrem Eigenheim finanziell deutlich entlastet.

Mit dem „Burgenland-Bonusticket“ soll der Tourismus im Land wirkungsvoll angekurbelt werden. Alle burgenländischen Haushalte erhalten ein „Burgenland-Bonusticket“ zugesandt, das einen Urlaub im eigenen Bundesland mit 75 Euro pro Person bzw. Vollzahler (meist ab 14 Jahren) bei mindestens drei Tagen Buchung fördert. Damit wollen wir für den „Urlaub daheim“ ein starkes Comeback unserer Tourismuswirtschaft unterstützen – gleichzeitig allen Burgenländern unter die Arme greifen, die derzeit vielfach ohnehin jeden Euro zweimal umdrehen müssen, sowie auch die regionalen Zulieferer und Dienstleister fördern.

www.burgenland.at



OPTIMALE UNTERSTÜTZUNG FÜR HEIMISCHE UNTERNEHMER

Burgenlands Wirtschaftslandesrat Christian Illedits über Unterstützungen für Jungunternehmer, EU-Förderungen und neue Perspektiven für Digitalisierung.

Als Wirtschaftslandesrat ist es mir ein besonderes Anliegen, mittels einer attraktiven Ansiedlungspolitik neue Unternehmen ins Land zu holen sowie Jungunternehmer und Start-ups in den nächsten Jahren noch stärker zu unterstützen. Für Gründer bietet das Land ansehnliche Finanzierungs- und Garantiemodelle durch die öffentliche Hand an, um so die Existenzgründung zu erleichtern. Bei Betriebsübernahmen werden Jungunternehmer durch eine Betriebsfolge- und Übernahmeförderung gestärkt. Um Unternehmer im Burgenland zu entlasten, wird die öffentliche Hand eine Co-Finanzierung für den Selbstbehalt von Selbstständigen und Unternehmern beim Arztbesuch einführen. Das Burgenland hat in den vergangenen 25 Jahren dank der finanziellen Unterstützung

durch die Europäische Union einen kräftigen Aufschwung erlebt. Das Land setzt sich mit aller Kraft für ein möglichst attraktives EU-Förderprogramm für die Periode 2021 bis 2027 ein, bei dem Unternehmen künftig noch stärker unterstützt werden – mit dem Ziel, vermehrt Direktförderungen für heimische Unternehmen in Brüssel zu lukrieren. Ein weiteres Ziel des Landes ist es, den Breitbandausbau weiter voranzutreiben. Die digitale Infrastruktur entscheidet über die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und schafft neue Perspektiven für Digitalisierung in allen Bereichen. Mit der „Breitbandstrategie Burgenland“ werden wir ein maßgeschneidertes Konzept erarbeiten, dessen Umsetzung bereits in wenigen Monaten startet.

www.burgenland.at



Christian Illedits,
Wirtschaftslandesrat Burgenland



Die Energie Burgenland manifestiert ihre Vorreiterrolle in der Produktion und Versorgung mit Ökostrom und hält trotz aktuell schwierigem Wirtschaftsumfeld weiterhin an Investitionen fest.

Volle Kraft voraus.

Die Energie Burgenland ist nicht nur der führende Energiedienstleister im Bundesland, sondern erfüllt auch seine Rolle als Leitbetrieb und wirtschaftlicher Motor für das Burgenland. Als solcher bleibt sie auch in schwierigen Zeiten dem gesetzten Investitionsziel

treu. „Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig zu investieren. Und es ist auch wichtig, die Energiewende erfolgreich zu meistern, um den Klimawandel zu bremsen“, sagt Michael Gerbavits, Vorstandsvorsitzender der Energie Burgenland. Bis 2025 investiert die Energie Burgenland allein 420 Millionen Euro in den

Ausbau erneuerbarer Energien und einen dreistelligen Millionenbetrag in Fotovoltaik.

Mit dem erneuten Bekenntnis zu den geplanten Investitionen in die Infrastruktur und nachhaltige Energie für den Klimaschutz trägt die Energie Burgenland dazu bei, das Bundesland zukunfts-



fit zu machen und in der aktuellen Situation die heimischen Betriebe auch langfristig zu unterstützen. Bis 2025 wird die Energie Burgenland unter anderem in das Strom- und des Erdgasnetzes investieren, aber auch in Fotovoltaik, Windenergie und Fernwärme.

Regionale Wertschöpfung

Die Energie Burgenland ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor über das Burgenland hinaus. Eine IHS-Studie aus dem Jahr 2016 hat berechnet, dass die Geschäftstätigkeit und die Aufträge des burgenländischen Energiekonzerns bereits im Jahr 2016 mehr als 3.500 Arbeitsplätze österreichweit – und davon rund 1.500 im Burgenland – gesichert haben. Heute sind das noch mehr. „Das zeigt, dass die Energie Burgenland wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung des Landes beiträgt. Wir sind stolz auf diese Leis-

Investition in die Zukunft

»Zur Erreichung der Klima- und Energiestrategie #mission2030 sind langfristige und großvolumige Investitionen wichtig. Wir leisten mit unseren kontinuierlichen Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien einen wesentlichen Beitrag.«

Michael Gerbavits, Vorstandsvorsitzender der Energie Burgenland

tung, fühlen uns dieser Verantwortung aber auch verpflichtet“, betont Gerbavits.

Pionierleistungen am nachhaltigen Energiesektor

Die Energie Burgenland hat frühzeitig ihren österreich- und europaweit einzigartigen Weg eingeschlagen und sich vom Energieimporteur zum Energieproduzenten entwickelt – bei gleichzeitiger Festlegung auf die Produktion von Ökostrom. Dabei setzt der Energiedienstleister unter anderem auf die Kraft des Windes. Seit 1997 wurde rund eine Milliarde Euro in Ökostrom investiert. 225 Windkraftanlagen liefern heute etwa 522 MW Leistung. Das entspricht dem Energiebedarf von rund 240.000 Haushalten. Im Burgenland wird seit 2013 mehr Ökostrom hergestellt, als Strom verbraucht wird. Die Ökobilanz der Investition ist hervorragend: Mit allen burgenländischen Windkraftanlagen werden pro Jahr rund 1,6 Millionen Tonnen CO₂ eingespart.

„Bis 2025 werden wir rund 233 Millionen Euro zusätzlich in die Hand nehmen und unsere Windstromproduktion auf gut 620 Megawatt installierte Leistung steigern“, erklärt Michael Gerbavits. Der burgenländische Energiedienstleister setzt dabei zukünftig auf Repowering.



Dabei werden ältere Bestandsanlagen durch leistungsstärkere Anlagen ersetzt. Trotz der Verringerung um zehn Anlagen kann dadurch die Ökostromproduktion aus den Windparks der Energie Burgenland Windkraft um über 25 Prozent steigen. Das ist auf den technologischen Fortschritt zurückzuführen. Energie Burgenland Windkraft ist Österreichs größter Windstromproduzent und ein Erfolgsbeispiel dafür, wie Windenergienutzung in einer bestimmten Region funktionieren kann.

„power2heat“ mit Auszeichnung

Die Parndorfer Platte ist nicht nur eine der windstärksten Binnenregionen Europas, sie bietet in Neusiedl am See mit einem Biomasse-Heizwerk samt Fernwärmenetz auch optimale Voraussetzungen für die Kombination von Strom und Wärme für einen noch effizienteren Energieeinsatz. „Mit dem Bau einer ‚power2heat‘-Anlage werden die beiden Energieträger durch eine Wärmepumpe intelligent gekoppelt und ermöglichen so den Ersatz von Gas- und Biomasse durch den Einsatz von Windenergie“, erklärt Alois Ecker, Vorstandsdirektor der Energie Burgenland. Für diese Innovation wurde die Energie Burgenland mit dem EPCON AWARD und dem AWARD bei der Mission Innovation Austria Week ausgezeichnet.

Bisher wurde Strom über mehrere Umspannwerke von den Windenergieanlagen abtransportiert und die Wärme vom Biomasse-Heizwerk über das Fernwärmenetz an die Haushalte geliefert. Teil des Projektes ist nun der Bau einer Direktleitung zwischen dem Umspannwerk



und dem Heizwerk, mit der der Windstrom zu den Hochleistungswärmepumpen transportiert wird. Ein stationärer Batteriespeicher sorgt wiederum für eine durchgehende Stromversorgung der Wärmepumpen. Den innovativen Ansatz der „power2heat“-Anlage stellen die unterschiedlichen Betriebsarten dar: Mit dem Konzept „power2heat“ kann eine Windflaute ohne weiteres ausgeglichen werden, indem die Anlage auf die Pufferspeicher umschaltet. „In unserem Heizwerk wird zu dem bestehenden Pufferspeicher ein zweiter Speicher errichtet. Damit stehen dann rund 300 m³ Puffervolumen zur Verfügung. So kann die Stadt im Sommer noch für rund zehn Stunden mit Fernwärme versorgt werden“, so Alois Ecker. Im Winter ist dann der Biomassekessel in Betrieb.

Mit Wind zur Wasserstoff-Region

Die Energie Burgenland beschäftigt sich auch intensiv mit dem Thema Wasserstoff. Das Verkehrsunternehmen ÖBB-Postbus GmbH plant, in Kooperation mit dem Land Burgenland und der Energie Burgenland ab Herbst 2021, 15 Wasserstoffbusse im Bezirk Neusiedl sowie für die Verbindungslinie Neusiedl-Eisenstadt zum Einsatz zu bringen; derzeit werden auf diesen Linien Dieselbusse betrieben. Bis 2024 sollen dann weitere 14 Wasserstoff-Busse im Burgenland verkehren. Die Energie Burgenland

beschäftigt sich mit dem Thema der Elektrolyse-Anlage und der Erzeugung von grünem Wasserstoff.

Damit wird die Energie Burgenland eine Vorreiterrolle einnehmen, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und den CO₂-Ausstoß verringern und lokal Arbeitsplätze schaffen. Schwerpunktmäßig werde der Einsatz von Wasserstoff im Industriebereich liegen und im Verkehrsbereich dort, wo batterieelektrische Fahrzeuge zu wenig Energiedichte haben, also Busse und LKW. Generell gelte der Grundsatz: „Vermeiden, Verlagern, Verbessern“, sagt Ecker.

Fotovoltaik und erneuerbare Wärme

Auch die Fotovoltaik und Fernwärme aus Biomasse tragen inzwischen zur positiven Ökobilanz bei. Fotovoltaik soll das zweite Ökostrom-Standbein werden, dafür ist eine ambitionierte Fotovoltaik-Offensive in Vorbereitung.

All diese Maßnahmen gehen Hand in Hand mit der Klima- und Energiestrategie des Landes Burgenland: Bis 2050 wird der gesamte Energiebedarf aus erneuerbaren Quellen bezogen werden und die Treibhausgasemissionen sollen bis 2050 um 90 Prozent gesenkt werden. Zur Erreichung dieses ambitionierten Ziels spielen der Ausbau der Windstromerzeugung sowie die Fotovoltaik eine tragende Rolle.

BO

www.energieburgenland.at



IV BURGENLAND

Burgenlands Industrie: Produktion läuft, Hoffnung auf Lockerung der Maßnahmen, Nachfrageeinbruch beeinträchtigt Investitionsplanungen, sorgenvoller Blick in die Zukunft.

Zwischen Zuversicht und Ungewissheit



Foto rechts: Ingrid Puschautz-Meidl, Geschäftsführerin der IV Burgenland

■ „Nach sieben Wochen Corona-Lockdown produziert fast die Hälfte der burgenländischen Industrieunternehmen zwischen 75 und 100 Prozent. Das weist auf eine deutlich höhere Auslastung als beispielsweise die der deutschen Wirtschaft hin“, freut sich Ingrid Puschautz-Meidl, Geschäftsführerin der IV Burgenland, über diesen Teil des aktuellen Ergebnisses einer Blitzumfrage unter 40 Industrieunternehmen im Burgenland.

Mit zunehmendem Zeitverlauf der Krise ist allerdings für 67 Prozent der Unternehmen der Nachfrageeinbruch der entscheidende Engpassfaktor für ein rasches Wiederhochfahren. Das zeigt sich auch daran, dass 62 Prozent der Befragten ihre geplanten Investitionen auf mehr als ein halbes Jahr verschieben werden.

Die mangelnde Liquidität steht für 29 Prozent als Grund für die Verschiebung an zweiter Stelle. 95 Prozent sehen ihre Lieferketten derzeit mittel oder niedrig gefährdet. Für rund 84 Prozent würde sich eine schrittweise Lockerung der nationalen und internati-

onalen Corona-Maßnahmen positiv auswirken, die sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schäden nicht noch weiter verschärfen.

Wirksame Maßnahmen für den Konjunkturaufschwung

„Es ist daher von größter Wichtigkeit, Zuversicht zu schaffen und gemeinsam am Comeback der Wirtschaft zu arbeiten. Jede Form der Diskussion über Sparpakete bei den Ausgaben, über Steuererhöhungen, neue Steuern und höhere Mindestlöhne ist daher höchst kontraproduktiv, unnötig und gefährdet den Industriestandort“, fordert Ingrid Puschautz-Meidl Vernunft und Realitätssinn ein.

Als wirksamste Maßnahmen, die Konjunktur wieder anzukurbeln, nennen die befragten Unternehmen die Senkung der Lohnnebenkosten, die Verlängerung der Kurzarbeit, einen Investitionsfreibetrag, eine Investitionszuwachsprämie als auch die KöSt-Senkung.

Was ändert sich nach der Krise?

Die Hälfte der befragten Unternehmen rechnet nach der Krise mit einem noch deutlicheren Digitalisierungsschub. 40 Prozent sehen große Herausforderungen im Bereich Qualifizierung der Mitarbeiter/neue Arbeitsformen. 45 Prozent sind der Meinung, dass das neue Bewusstsein für Hygienemaßnahmen bleiben werde. 47 Prozent der Unternehmen werden ihre Organisation anpassen, um in Krisen widerstandsfähiger zu werden. Damit zusammenhängend will man sich die Lieferketten in Zukunft genauer ansehen (18 Prozent). Schließlich werden 24 Prozent ihr Geschäftsmodell überdenken. „Wir werden in eine ganz neue Normalität zurückkehren“, fasst Ingrid Puschautz-Meidl die Ergebnisse der Umfrage zusammen.

burgenland.iv.at



Monika Fiala, Geschäftsführerin des Mineralwasserherstellers Waldquelle, wird für ihr Wirken in der Region sowie als Leiterin eines der wichtigsten lokalen Arbeitgeber ausgezeichnet.

Burgenlands Managerin des Jahres.

Seit Dezember 2017 steht Monika Fiala an der Spitze der Waldquelle Koberdorf Ges. m. b. H., der Nummer 2 am heimischen Mineralwassermarkt. Nur zwei Jahre später wurde die 51-jährige Geschäftsführerin als Burgenlands Managerin des Jahres ausgezeichnet. Fiala ist studierte Betriebswirtin, verfügt

weisende Bahnen gelenkt und es freut mich daher sehr, dass das Wirken nach außen hin auch sichtbar ist. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an das gesamte Waldquelle-Team, das diesen Weg mit mir beschritten hat“, so Fiala. Waldquelle erwirtschaftete 2018 einen Umsatz von 40 Millionen Euro und einen Absatz von 143 Millionen Flaschen. Am

milienwandertag ins Leben gerufen, eine Veranstaltung, die auch Fiala am Herzen liegt: „Der Wandertag kombiniert unsere Werte perfekt und ich glaube, dass wir auch daher so viel positives Feedback von unseren KonsumentInnen erhalten haben. 2019 folgten bereits über 2.500 Wanderer unserem Ruf ins Burgenland!“ Aufgewachsen auf einem Bauernhof in der Steiermark, sucht Fiala in ihrer Freizeit den Ausgleich in der Natur und begeistert sich für das Berglaufen: „Ich tanke Kraft und finde meine innere Ruhe vor allem, wenn ich mich sportlich betätige.“ **BO**



über langjährige Managementenerfahrung im Bereich Fast Moving Consumer Goods (FMCG) und hat speziell im Getränkebereich jahrelang in den unterschiedlichsten Positionen gearbeitet. „Diese Auszeichnung ist sehr wichtig für uns! In den vergangenen zwei Jahren haben wir das Unternehmen in neue, zukunfts-

heimischen Markt positioniert sich das Mineralwasser vor allem für die Zielgruppe der Familien. Die zentralen Werte des Unternehmens sind Natur, Regionalität und Familie – Werte, mit denen sich Monika Fiala als Mutter von Zwillingen auch privat identifizieren kann. 2018 hat Waldquelle den jährlichen Fa-

INFO-BOX

Über Waldquelle

Waldquelle steht für Regionalität, Natur und Familie. Dies zeigt sich in einer verantwortungsvollen Qualitäts- und Umweltpolitik sowie im sozialen Engagement in der Region. So unterstützt Waldquelle ausgewählte Kultureinrichtungen und Veranstaltungen, engagiert sich sehr im und für den Naturpark Landseer Berge, fördert verschiedenste Familienaktivitäten, macht sich stark für die beliebteste Sportart der Österreicher, das Wandern, und rekrutiert seine Mitarbeiter aus der nahen Umgebung. Ursprünglich befand sich die Waldquelle im Besitz der Familie Esterházy. 2008 fand man in der italienisch-schweizerischen Unternehmerfamilie Pasquale einen neuen Eigentümer. Waldquelle Mineralwasser entspringt am Fuße des Paulibergs, dem jüngsten der erloschenen Vulkane Österreichs, und wird direkt neben der Quelle in Koberdorf abgefüllt. Im Jahresschnitt beschäftigt Waldquelle 80 Mitarbeiter.

Für Gewinnausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer werden seit 1.1.2019 GSVG-Beiträge vorgeschrieben. Dr. Stefan Steiger, Präsident der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Burgenland, gibt einen Einblick in die Praxis und beantwortet die wichtigsten Fragen für Unternehmer.

GSVG-Beitragspflicht für Ausschüttungen



Mag. Dr. Stefan Steiger, Präsident der Landesstelle Burgenland der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

■ Herr Steiger, werden alle Ausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer in die GSVG-Beitragspflicht einbezogen?

Grundsätzlich ja! Voraussetzung ist, dass der Geschäftsführer aufgrund seiner Tätigkeit/Einkünfte nach dem GSVG pflichtversichert ist. Die Regelung gilt auch für jene Personengruppen, die nach dem FSVG pflichtversichert sind (Ärzte, Ziviltechniker und Patentanwälte).

Ein Beispiel: Ein Gesellschafter-Geschäftsführer bekommt keinen Bezug, sondern nur eine Gewinnausschüttung. Deren GSVG-Beitragspflicht hängt davon ab, ob die GmbH wirtschaftskammerzugehörig ist. Handelt es sich um eine *wirtschaftskammerzugehörige GmbH*, so wird eine Pflichtversicherung gemäß GSVG vorliegen. Da ein Pflichtversicherungstatbestand aufgrund der Stellung als Gesellschafter-Geschäftsführer vorliegt, ist auch die Ausschüttung beitragspflichtig. Handelt es sich um eine *nicht wirtschaftskammerpflichtige GmbH*, z.B. eine Vortrags-GmbH, und bekommt der Gesellschafter-Geschäftsführer keinen Bezug, so unterliegt auch die Ausschüttung nicht der Beitrags-

pflicht! Würde aber die Versicherungsgrenze von derzeit 5.527,92 Euro jährlich mit den Einkünften aus der Geschäftsführertätigkeit überschritten, würde meines Erachtens auch die Ausschüttung beitragspflichtig.

Gilt die Neuregelung auch für Gesellschafter-Geschäftsführer, die nach dem ASVG versichert sind?

Nein! Im ASVG ist der Begriff „Entgelt“ wesentlich und meines Erachtens fallen Ausschüttungen nicht darunter.

Wie „erfährt“ die Sozialversicherung der Selbständigen von der Ausschüttung?

Seit dem Jahre 2016 sind im Formular für die Anmeldung der Kapitalertragsteuer beim Finanzamt auch die Daten des Gesellschafter-Geschäftsführers (Name, SV-Nummer, Höhe der Ausschüttung) anzugeben. Die Meldung erfolgt entweder durch die GmbH selbst oder durch den Steuerberater.

Trifft diese Regelung auch Gesellschafter einer GmbH, die nicht als Geschäftsführer anzusehen sind?

Nein, da § 25 GSVG explizit die Geschäftsführer anführt!

Wie wird die Beitragsgrundlage bei einer Ausschüttung berechnet?

Als Beitragsgrundlage gemäß § 25 GSVG sind die Einkünfte aus der Ausschüttung vor Abzug der Kapitalertragsteuer anzusetzen. Erfolgt daher eine Ausschüttung von 100 Euro und eine Auszahlung von 72,50 Euro (abzüglich 27,50 % Kapitalertragsteuer), so werden für die Berechnung der SV-Beiträge 100 Euro berücksichtigt.

Gibt es eine eigene Höchstbeitragsgrundlage für die Ausschüttung?

Nein, es gibt nur eine Höchstbeitragsgrundlage nach dem GSVG/FSVG. Liegen beispielsweise die Einkünfte aus der Geschäftsführer-

tätigkeit bereits über der Höchstbeitragsgrundlage, so kommt es zu keiner zusätzlichen Beitragspflicht für die Ausschüttung!

Wie hoch sind die Beiträge für die Ausschüttungen?

Im Jahre 2020 beträgt der Beitragssatz in der Pensionsversicherung 18,50 % und in der Krankenversicherung 6,80 %.

Werden Ausschüttungen auch „rückwirkend“ für die vergangenen Jahre in die Beitragsgrundlage einbezogen?

Ja, und zwar für Ausschüttungen ab 1.1.2019. Für welches Jahr die Ausschüttung erfolgt, z. B. im Jahre 2020 werden Ausschüttungen aus dem Jahre 2017 beschlossen, ist meines Erachtens unerheblich. Die Einbeziehung erfolgt immer im Jahr der Meldung.

Die SVS könnte auch für die Jahre davor (bis zur Verjährung) ebenfalls Beiträge vorschreiben. Die Höhe der Ausschüttung müsste dann aber „manuell“ (d. h. nicht über den Datenaustausch) erfasst werden.

Conclusio

Mit der Neuregelung, die ab 27.2.2020 anzuwenden ist, kommt es rückwirkend ab dem 1.1.2019 zu einer Einbeziehung von Gewinnausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer in die Sozialversicherungspflicht nach dem GSVG.

Für weitere Fragen steht Ihnen der/die SteuerberaterIn Ihres Vertrauens gerne zur Verfügung!

www.ksw.or.at



KAMMER DER STEUERBERATER
UND WIRTSCHAFTSPRÜFER
LANDESSTELLE BURGENLAND

Eine Übernahme durch Landesbeteiligung sichert die insolvente Sanochemia AG: Eine Auffanglösung für den Standort Neufeld und seine Mitarbeiter steht bereits fest.

120 Arbeitsplätze im Burgenland gerettet.



Das steirische Technologieunternehmen EOSS Technologies GmbH mit Sitz in Graz ist seit Mitte April größter Teilhaber des Arzneimittelproduzenten Sanochemia Pharmazeutika im Burgenland. Nach intensiven Verhandlungen hat ein Konsortium, bestehend aus EOSS, b.e.imaging und der burgenländischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wi-

BuG, nunmehr den Zuschlag für den Ankauf des Betriebes über eine Ausgründung (Carve-out) erhalten. Dabei wurden wesentliche Unternehmensteile der insolventen Sanochemia Pharmazeutika AG in eine neue Gesellschaft Sanochemia Pharmazeutika GmbH mit Sitz in Neufeld an der Leitha übertragen. Die wirtschaftliche Schieflage des bis zuletzt börsennotierten Pharmabetriebes ist damit

Geschichte. „Besonders in Zeiten wie diesen ist es sehr erfreulich, dass – dank des schnellen Agierens des Landes und der professionellen Sanierungskoordination – das Unternehmen gesichert und 120 Arbeitsplätze gerettet werden konnten. Nach der Krise kann die Tätigkeit wieder aufgenommen werden“, so Landeshauptmann Hans Peter Doskozil und Landesrat Christian Illedits unisono.



Fortbestand für wichtigen Leitbetrieb

»Das Unternehmen kann nunmehr neu und sehr effizient aufgestellt werden, und ich bin davon überzeugt, dass man mit den hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort einen wichtigen burgenländischen Leitbetrieb wieder am internationalen Pharmaziesektor platzieren wird können.«

Harald Zagiczek, Geschäftsführer WiBuG

„Ich bin sehr glücklich, dass wir den Fortbestand einer hochtechnologieorientierten Pharmazieproduktion im Burgenland absichern können. Vor allem halten wir mit unserer Beteiligung 120 sehr hochwertige Arbeitsplätze im Land. Ich bin davon überzeugt, dass Europa – auch aufgrund der jüngsten Entwicklungen – ein großes Potenzial für medizinische Produktionsstätten hat und daher auch der Standort in Neufeld in seiner neuen Eigentümerstruktur und Ausrichtung wachsen wird. Für den Wirtschaftsstandort Burgenland ist das in der aktuellen Ausnahmesituation ein äußerst wichtiges Signal“, resümiert Landeshauptmann Doskozil. „Jene 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bis dato in der insolventen Sanochemia AG angestellt waren, werden in der neuen Gesellschaft in einem Stufenplan bis Sommer 2020 eingestellt und die Produktion wird wieder voll hochgefahren. Ebenso wandert die Firmenzentrale von Wien nach Neufeld ins Burgenland“, so Christian Illedits, Landesrat für Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Sein Dank gilt auch der WiBuG, die in einer äußerst schwierigen Phase ihre Kompetenz als Sanierungsstelle unter Beweis stellen konnte. Dies zeige, dass sie mehr als eine Förderstelle und Betriebsansiedlungsagentur sei. Durch Beteiligungen des Landes Burgenland kann der Betrieb von in Notlage geratenen Unternehmen weitergeführt werden, was zur Sicherung zahlreicher Arbeitsplätze beiträgt. Dies entspricht dem Ziel einer möglichst hohen Beschäftigung beziehungsweise einer möglichst niedrigen Arbeitslosigkeit

im Land. Diese Zielsetzung trägt zur Weiterentwicklung der Lebensstandards bei. Ihr Stellenwert wird derzeit durch die Folgen der Corona-Krise in den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt in hohem Maße erkennbar. WiBuG-Geschäftsführer Harald Zagiczek weist darauf hin, dass es seit Weihnachten eine sehr intensive Zeit und unter widrigsten Umständen eine Blitzsanierung war, sich die Mühen aber gelohnt haben: „Das Unternehmen kann nunmehr neu und sehr effizient aufgestellt werden, und ich bin davon überzeugt, dass man mit den hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort einen wichtigen burgenländischen Leitbetrieb wieder am internationalen Pharmaziesektor platzieren wird können.“



Fortbestand einer hochtechnologieorientierten Pharmazieproduktion

Am 14. April wurde seitens des Handelsgerichts Wien der Verkauf an das neue Konsortium an die neugegründete GmbH bestätigt. Im Wesentlichen wurden die Liegenschaften der Sanochemia in Neufeld, der Maschinenpark, das Lager sowie sämtliche Patente, Lizenzen und Markenrechte erworben.

Neue Eigentümerstruktur für langfristige und stabile Perspektive

Die Anteilsverhältnisse an dem neu geschaffenen Unternehmen gliedern sich nunmehr wie folgt: 49,90 Prozent werden durch die EOSS Technology GmbH, 35,81 Prozent durch die b.e.imaging GmbH und 14,29 Prozent durch die WiBuG gehalten. Das Land Burgenland sichert durch die Übernahme einer Landeshaftung in der Höhe von 3,0 Mio. Euro das für das Wachstum notwendige Working Capital ab. Timo Bender, geschäftsführender Gesellschafter der neu gegründeten GmbH: „Die b.e.imaging GmbH als größter Abnehmer von Produkten der Sanochemia ist sehr froh darüber, dass es mit drei neuen Eigentümern – EOSS, WiBuG und b.e.imaging – nunmehr eine langfristige und stabile Perspektive für die Sanochemia gibt. Als Teil der Geschäftsführung der Sanochemia wird b.e.imaging weiterhin alles unternehmen, um nachhaltigen Erfolg zu ermöglichen.“ Für das steirische Technologieunternehmen EOSS, nunmehr größter Teilhaber der Sanochemia, gilt die Beteiligung als wichtige strategische Erweiterung seiner Health-Tech-Sparte. EOSS-CEO Thomas Erking: „Wir gehen hier bei einem renommierten Betrieb an Bord, der in einen Sturm geraten ist. Unser Ziel ist ruhiges Fahrwasser – und die Entwicklung zu einem innovativen, technologisch führenden österreichischen Leitbetrieb.“



Produktionskapazitäten aus Asien zurückholen

Die Corona-Pandemie sorgt aktuell für Sorgenfalten, eröffnet zugleich jedoch strategisches Potential: „Besonders im Bereich steriler Arzneimittel mit flüssiger Darreichungsform sind wir mit der neuen Gesellschaft einer der wenigen Player, die Produktion, Technologie und Know-how immer in Österreich gehalten haben“, so Erking. „Künftig wollen wir daher eine wesentliche Rolle in der kritischen Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln spielen.“ Gerade im Bereich der Auftragsherstellung von Spezialitäten sieht das Unternehmen deutliches Potenzial: „Wir wollen uns großen Pharmaunter-

nehmen gegenüber als europäische ‚Second Source‘ für die Herstellung von Spezialwirkstoffen anbieten.“ So wird am Standort im burgenländischen Neufeld etwa ein Wirkstoff für ein Muskelrelaxans hergestellt. Viele andere könnten folgen, da das Unternehmen über eine Allzweckproduktionsanlage verfügt, von denen es in Österreich mittlerweile nur noch eine Handvoll gibt. Vom vorhandenen Know-how und den loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigt Erking sich überzeugt: „Gemeinsam mit unseren Partnern und dem Team in Neufeld wollen wir eine zukunftsweisende Neuaufstellung des Unternehmens schaffen.“

BO



INFO-BOX

Hintergrund des Sanierungsplans

Im Jahr 2018 kam es zu einem massiven Umsatzeinbruch, geschuldet einer temporären Schließung und einem Produktionsstopp. Eine Überschuldung des Unternehmens, drohende Schadenersatzforderungen und Managementfehler der Vergangenheit haben das Unternehmen in die Insolvenz geführt. Am 16.12.2019 wurde vom Handelsgericht Wien das Sanierungsverfahren bekanntgegeben. Ab diesem Zeitpunkt hat das neue, seit Februar 2019 agierende Management unter Zeitdruck versucht, das Unternehmen mit neuen Kapitalgebern zu sanieren. Eine Einigung mit den Gläubigern konnte erzielt werden und auch die gesellschaftsrechtlich notwendigen Beschlüsse zum Einstieg neuer Investoren wurden in einer außerordentlichen Hauptversammlung der AG am 13.3.2020 gefasst. Mit den Gläubigern konnte eine 20-Prozent-Quote vereinbart werden, welche nunmehr aufgrund des durch den Corona-Virus ausgelösten Produktionsstopps nicht bedient werden kann. Das Management musste den vorgelegten Sanierungsplan zurückziehen und der Masseverwalter die Verwertung der Firmenliegenschaften sowie der Firmen-Assets in die Wege leiten.

AUVA-AUSSENSTELLE OBERWART

Krebs liegt bei arbeitsbedingten Todesfällen an erster Stelle. Mit dem Präventionsschwerpunkt „Gib Acht, Krebsgefahr!“ unterstützt die AUVA Betriebe dabei, Risiken durch krebserzeugende Arbeitsstoffe zu erkennen und wirksame Schutzmaßnahmen zu setzen.

„Gib Acht, Krebsgefahr!“

■ Krebserkrankungen sind für die meisten tödlichen Berufserkrankungen in der EU verantwortlich. In Österreich stehen hochgerechnet etwa zehn Prozent der insgesamt 20.000 Krebstoten pro Jahr mit der Arbeit in Zusammenhang. Viele dieser Fälle könnten durch die richtigen Schutzmaßnahmen im Umgang mit krebserzeugenden Stoffen am Arbeitsplatz verhindert werden. Daher verfolgt die AUVA mit ihrem Präventionsschwerpunkt „Gib Acht, Krebsgefahr!“ weiterhin das Ziel, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Wissen zu Gefahren und zum Schutz vor krebserzeugenden Arbeitsstoffen zu vermitteln.

Prävention spielt eine wichtige Rolle

Eine Grundvoraussetzung für den sicheren Umgang mit krebserzeugenden Arbeitsstoffen stellt das Erkennen ihrer gefährlichen Eigenschaften dar: Je weniger sichtbar Gefahren sind, desto höher ist das Risiko, diese falsch einzuschätzen oder gar zu übersehen. Eine unbedachte oder fehlerhafte Handhabung dieser Stoffe kann sich jedoch oft erst Jahre später in Form einer schweren Erkrankung bemerkbar machen. Deshalb spielt Prävention gerade beim Umgang mit gefährlichen Stoffen eine wichtige Rolle.



Merkblätter, Erklärfilme, Poster, Online-tools u. v. m. – im Rahmen des AUVA-Präventionsschwerpunkts stehen Unternehmen zahlreiche Info-Materialien kostenfrei zur Verfügung.



„Gib Acht, Krebsgefahr!“: Der AUVA-Präventionsschwerpunkt zur Information und Bewusstseinsbildung rund um krebserzeugende Arbeitsstoffe.

Arbeitgeber, aufgepasst!

Krebserzeugende Stoffe und Produkte werden in einer Vielzahl unterschiedlicher Branchen eingesetzt bzw. entstehen während Arbeitsprozessen. Für die dort tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können vorbeugende Maßnahmen und praxisgerechte Unterweisungen zum sicheren Umgang mit krebserzeugenden Arbeitsstoffen im wahrsten Sinne des Wortes „lebensrettend“ sein. Laut ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sind Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber dafür verantwortlich, Gefahren am Arbeitsplatz zu ermitteln, vorhandene Gefahren zu beurteilen und entsprechende Maßnahmen zu setzen, um diese Gefahren so gering wie möglich zu halten. Mit „Gib Acht, Krebsgefahr!“ unterstützt die AUVA Verantwortliche in den Betrieben dabei, fundierte, an die jeweilige Situation im Unternehmen angepasste Maßnahmen zu setzen und folglich die mit krebserzeugenden Stoffen verbundenen Gefahren zu minimieren.

Umfassendes Präventionsangebot

Alle Informationen zum Präventionsschwerpunkt „Gib Acht, Krebsgefahr!“ finden Sie unter www.auva.at/krebsgefahr.

Das Angebot umfasst u. a.:

- kostenlose Beratungen für Betriebe
- Merkblätter
- Poster-Sets „Arbeitsplatzhygiene“ und „Asbest“
- Erklärfilme (auva.at/youtube)
- Tools (arbeitsstoffverzeichnis.auva.at)
- Branchen- und Stoffübersicht „krebserzeugende Arbeitsstoffe“
- FAQs
- Linksammlung



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA-Außenstelle Oberwart

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantwortet das Präventionsteam der AUVA-Außenstelle Oberwart unter: sichereswissen@auva.at
Tel.: +43/5/93 93-31701

Info-Blog: sichereswissen.info



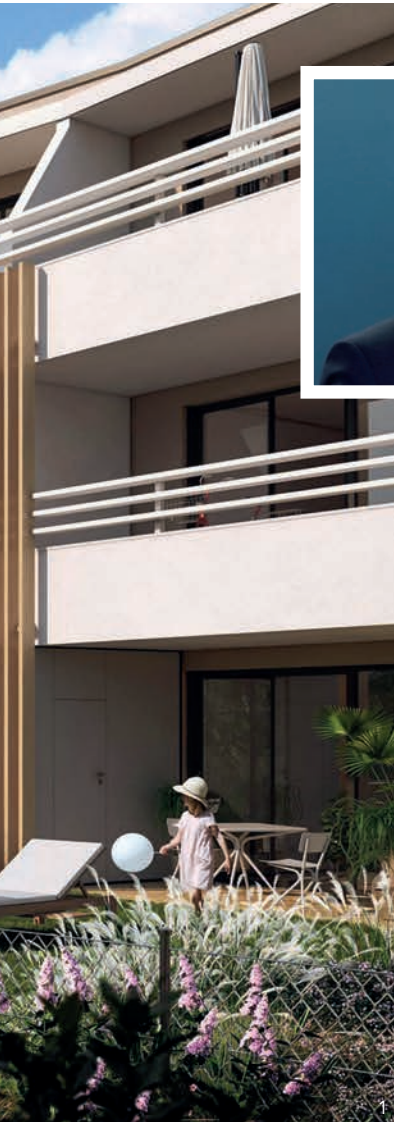
VI-Engineers realisiert in Eisenstadt, gleich neben dem Schlosspark und nahe dem Stadtzentrum, ein Immobilienprojekt mit großzügigen Freiflächen und viel Aussicht.

La vie en rose.

Die burgenländische Landeshauptstadt Eisenstadt sei – so heißt es – die kleinste Großstadt der Welt. Die rund 15.000 Einwohner wissen die Vorzüge des Ballungszentrums in der pannonischen Tiefebene zu schätzen. Auf engstem Raum findet man hier alles,

was man zum Leben braucht: Restaurants, Kultur, Einkaufsmöglichkeiten, guten Wein und eine malerische Landschaft. Die Nähe zu Wien, aber auch zum Neusiedler See macht Eisenstadt zu einem Ort mit besonderer Anziehungskraft. Im Rosental, nahe am Zentrum der Landeshauptstadt, gleich neben dem

Park von Schloss Esterházy, entsteht das neue Projekt „La Vie En Rose“. Robert Happel, Geschäftsführer der VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG, ist begeistert von dem Projekt: „Wir als Projektentwickler sind laufend auf der Suche nach Liegenschaften, die durch ihre Lage bestechen. Bei der geplanten



Einbindung der Natur

»Wir denken bei unseren Immobilienprojekten stets ganzheitlich und im Sinne der Nachhaltigkeit. Das beginnt bei der architektonischen Anpassung des Baukörpers an das natürliche Umfeld, geht über die Auswahl energieeffizienter Bauweisen bis hin zur Einbindung der Natur zur Schaffung eines angenehmen Mikroklimas.«

Robert Happel, Geschäftsführer VI-Engineers

gärten, Loggien und Terrassen, von denen aus sich ein wunderbarer Ausblick Richtung Altstadt und Schlosspark genießen lässt. „La Vie En Rose“ wird ein Ort zum Wohlfühlen und der beste Platz, um das Leben zu genießen“, so die Architekten Peter Scheufler und Manfred Hirschler von atelier 4 architects zur Grundidee ihres Entwurfs.

In nachhaltiger Partnerschaft mit der Natur

„La Vie En Rose“ entsteht in sparsamer Niedrigenergiebauweise. Eine energieeffiziente Fußbodentemperierung sorgt für ein angenehmes Raumklima in den heißen Sommermonaten und kalten Wintern. Ihr Betrieb wird von einer PV-Anlage unterstützt. Die Kraft der Natur spielt auch bei der Gestaltung eine we-

sentliche Rolle: Die Landschaftsarchitektin Carla Lo spricht von einer „Cuvée aus pannonischen Gräsern und klassischen Gartenhölzern“ und schafft damit eine Verbindung zwischen den Rasenstegen, wie sie am nahen Hetscherberg zu finden sind, und der Bepflanzung des benachbarten Schlossparks. Dabei ist nicht nur der Außenbereich mit Pflanzen und Gehölzen eingefasst, auch die Dachfläche ist begrünt. „Wir denken bei unseren Immobilienprojekten stets ganzheitlich und im Sinne der Nachhaltigkeit. Das beginnt bei der architektonischen Anpassung des Baukörpers an das natürliche Umfeld, geht über die Auswahl energieeffizienter Bauweisen bis hin zur Einbindung der Natur zur Schaffung eines angenehmen Mikroklimas“, so Happel. **VM**

Immobilie ‚La Vie En Rose‘ in Eisenstadt war von vornherein klar, dass wir hier nicht nur mit ansprechender Architektur und der Top-Ausstattung punkten, sondern allein schon aufgrund der Lage einen außergewöhnlich lebenswerten Wohnraum schaffen.“

Traumhafter Südblick über Altstadt und Schlosspark

Beim Immobilienprojekt „La Vie En Rose“, dessen Name im Übrigen eine Hommage an Édith Piafs gleichnamigen Song ist und „Ein Leben in Rosarot“ vermitteln soll, entstehen insgesamt 40 barrierefrei erreichbare Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern, von ca. 53 bis 110 m². Das Besondere an dem Projekt sind die großzügigen, südlich ausgerichteten Privat-



INFO-BOX

Über VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG:

Die VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG wurde 2014 gegründet. Das Unternehmen versteht sich als Entwickler für innovative und zukunftsorientierte Immobilienprojekte in Wien, Niederösterreich, den Landeshauptstädten Österreichs und Orten mit außergewöhnlichem Potenzial. VI-Engineers stellt sich bei der Projektentwicklung, Projektbetreuung und Projektberatung neuen Herausforderungen und versucht dabei einen Mehrwert für Nutzer, Investoren, Gesellschaft und Umwelt zu erzielen. Themen wie ökologische Nachhaltigkeit und soziale Verträglichkeit stehen dabei im Zentrum vieler Projekte.

vi-engineers.com



Die deutsche Schokoladenfirma Ritter kauft die Fabrik von Mars Österreich in Breitenbrunn. Anfang 2021 soll die Produktion unter dem neuen schwäbischen Eigentümer starten.

Retter der Waffelfabrik.

Bereits vorigen Oktober kündigte Mars Österreich, die österreichische Tochtergesellschaft von Mars Incorporated, die Schließung seiner Fabrik in Breitenbrunn am Neusiedler See mit Ende 2020 an. Mars produziert dort mit 110 Mitarbeitern seit 1973 Rollwaffeln, die unter Namen wie Amicelli, Milky Way oder Crispy Rolls verkauft werden.

Die Nachfrage nach diesen Süßwaren ist international stark zurückgegangen. Daher lässt Mars die Produktion Ende November auslaufen. Mit Ende Mai hat sich nun ein Käufer gefunden, der die Fabrik übernehmen möchte.

Neue Arbeitsplätze mit Perspektive
Mars Austria habe laut Aussendung vom 26. Mai 2020 vor, den Großteil seiner

Waffelfabrik in Breitenbrunn zusammen mit den Marken Amicelli®, Fanfare® und Banjo® an das deutsche Schokoladenunternehmen Alfred Ritter GmbH & Co. KG zu verkaufen. Das Inkrafttreten dieses Verkaufs wird für Anfang Januar 2021 erwartet. Die Mitarbeiter von Mars Austria in Breitenbrunn haben einvernehmliche Auflösungsvereinbarungen mit Leistungen aus dem zwischen Mars

Familienunternehmen mit Perspektive

»Mars war fast 50 Jahre lang in Breitenbrunn ansässig und wir haben eine sehr enge, auch emotionale Verbindung zu dieser Region. Wir freuen uns sehr, dass wir einen Käufer gefunden haben, der wie wir ein Familienunternehmen ist, der unsere Werte teilt und der vor Ort Süßwaren produzieren und damit Arbeitsplätze mit Perspektive in der Region schaffen wird.«

Andreas Dialer, General Manager Mars Austria



2



3

Portfolio von Ritter wird erweitert

Das 1912 gegründete Familienunternehmen Ritter beschäftigt derzeit rund 1.600 Mitarbeiter und erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 480 Millionen Euro. Es hat sich bisher auf eine einzige Marke mit verschiedenen Produktvarianten konzentriert – die unverwechselbare quadratische Ritter-Sport-Schokolade, die am Firmensitz in Waldenbuch bei Stuttgart hergestellt wird. Die farbenfrohen quadratischen Tafeln werden in mehr als 100 Länder weltweit exportiert. Mit der Fabrik in Breitenbrunn wird das Unternehmen sowohl seine Produktionskapazität als auch sein Portfolio erweitern. »Wir haben mit dem Werk in Breitenbrunn das passende Objekt gefunden, um unsere Produktion in Waldenbuch sinnvoll zu ergänzen«, betont CEO Andreas Ronken. »Mit der Erweiterung gewinnen wir an Flexibilität und können unsere Kapazitäten schrittweise erhöhen.« Ritter wird vor allem die Herstellung spezieller Produkte wie des Vegan-Sortiments und der Ritter-Sport-Rum-Knusperstücke sowie einiger Varietäten des 100-Gramm-

Sortiments nach Breitenbrunn verlagern. Die gezielte Ansprache unterschiedlicher Märkte und Kunden erfordert eine immer größere Differenzierung des Produktportfolios, die sich bei Ritter Sport in zahlreichen Produktvarianten widerspiegelt. »Hinter deren Herstellung steckt ein hoher Grad an technischer Komplexität. Der neue Standort bietet uns hier wichtige zusätzliche Optionen zur Weiterentwicklung der Supply Chain«, erklärt Ritter-COO Asmus Wolff.

Keine Auswirkungen auf Mars-Standorte in Wien und Bruck an der Leitha

Mars wird weiterhin stark in Österreich präsent sein. Der Verkauf des Standortes Breitenbrunn an Ritter hat keine Auswirkungen auf die anderen Standorte von Mars in Österreich, zu denen das Verkaufsbüro in Wien und die Tiernahrungsfabrik in Bruck an der Leitha mit insgesamt rund 400 Mitarbeitern gehören.

Bei der Transaktion waren BDT & Company International, LLP als Finanzberater und Preslmayr Rechtsanwälte als Rechtsberater für Mars tätig. **VM**

und dem Betriebsrat vereinbarten Sozialplan unterschrieben und werden das Unternehmen bis spätestens Ende November 2020 verlassen. »Mars war fast 50 Jahre lang in Breitenbrunn ansässig und wir haben eine sehr enge, auch emotionale Verbindung zu dieser Region. Wir freuen uns sehr, dass wir einen Käufer gefunden haben, der wie wir ein Familienunternehmen ist, der unsere Werte teilt und der vor Ort Süßwaren produzieren und damit Arbeitsplätze mit Perspektive in der Region schaffen wird«, so Andreas Dialer, General Manager Mars Austria.



4



5

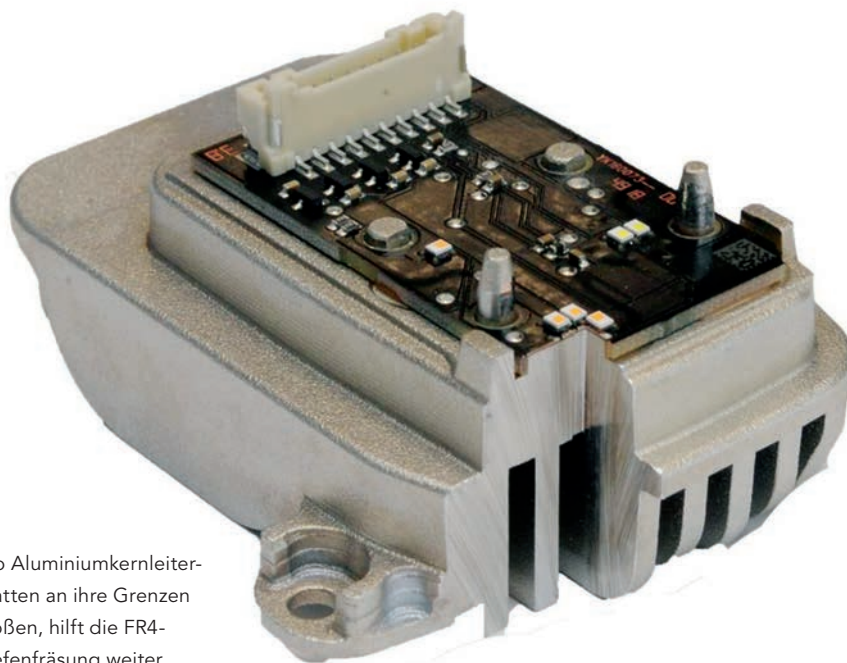
Mit der patentierten FR4-Tiefenfräsung entwickelte das Unternehmen BECOM eine Alternative zur IMS Leiterplatte und verdiente sich damit den Innovationspreis des Burgenlandes.

Burgenlands innovativste Köpfe.

Bereits Ende letzten Jahres wurden im Kulturzentrum Eisenstadt die besten Innovationen des Landes Burgenland ausgezeichnet. Als Gesamtsieger setzte sich die BECOM Electronics GmbH mit ihrer Innovation „FR4-Tiefenfräsung“ unter acht Preisträgerprojekten und 28 Nominierten durch und ist somit der amtierende Träger des Innovationspreises Burgenland 2019. „Innovation im betrieblichen Kontext ist mehr als nur eine Idee. Denn innovativ ist, wer es versteht, eine Idee umzusetzen und sie wirtschaftlich anwendbar zu machen“, erklärt Rudolf Könighofer, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Burgenland, die Kriterien für die Nominierung. „Über 500 Projekte, die in 25 Jahren eingereicht wurden, machen deutlich, wie innovativ die Unternehmen in unserem Bundesland sind, wie hart sie tagtäglich arbeiten und welchen Mut sie an den Tag legen“, setzt er fort.



Das Team von BECOM Electronics freut sich über den Innovationspreis 2019.



Wo Aluminiumkernleiterplatten an ihre Grenzen stoßen, hilft die FR4-Tiefenfräsung weiter.

„Einfache“ Lösungen sind oft die besten

All das trifft natürlich auf BECOM Electronics zu. Das burgenländische Unternehmen ist seit 1984 zuverlässiger Electronic-Engineering-, Manufacturing- und Servicepartner für Industriekunden und seit Jahren als Unternehmen mit sehr hohen F&E-Aufwendungen weit über die Region Oberpullendorf hinaus bedeutend. Das siegreiche Projekt widmet sich der Verringerung des thermischen Übergangswiderstands zwischen Kühlkörper und Leiterplatte. Die von BECOM entwickelte Tiefenfräsung erlaubt die Anwendung eines Wärmeleitmediums (Wärmeleitkleber oder Wärmeleitpaste), um etwaige Toleranzen zwischen dem zu montierenden Kühlkörper und der Leiterplatte selbst auszugleichen. Damit lassen sich speziell wärmebelastete elektronische Bauteile effizienter und kos-

tengünstiger herstellen. Der Einsatz von FR4-Leiterplatten ist einerseits kostengünstiger für den Hersteller bzw. Endkunden, zudem werden als Ersatz für Aluminium oder kupferbasierte Leiterplatten wertvolle und teure Rohstoffe gespart.

5.000 Euro Preisgeld und Nominierung zum Staatspreis Innovation

Als Gesamtsieger des Innovationspreises Burgenland 2019 erhielt BECOM 5.000 Euro Preisgeld – gesponsert von der HYPO-Bank Burgenland AG sowie der GRAWE – und die Nominierung für den Staatspreis Innovation, Österreichs höchste Auszeichnung für besonders innovative Leistungen.

Die Preisverleihung wurde von InnovationsbotschafterInnen aus der burgenländischen Unternehmenslandschaft begleitet. **VM**

ZOERKLER GEARS GMBH & CO KG

Komplette Antriebsstrangentwicklung von einem Lieferanten: „Präzision ist unser Auftrag, Qualität ist unser Anspruch, Begeisterung ist unser Antrieb.“ So lautet das Motto der Zoerkler Gears GmbH & Co KG.

Hightech aus Jois

■ Das burgenländische Unternehmen Zoerkler ist ein international tätiger Spezialist für Entwicklung, Produktion und Testen von kompletten Antriebssystemen und Getrieben in den Bereichen Luftfahrt und Automobil. Zoerklers Team setzt sich aus spezialisierten Entwicklungsingenieuren mit jahrelanger Erfahrung und Know-how in der Getriebeentwicklung sowie aus Fachkräften in der Produktion, CNC-Technik, Qualitätssicherung und Montage zusammen. Außerdem beschäftigt Zoerkler Experten für FEM-Analysen und Prüfstandstechnik.

Kompetenzen

Der komplette Entwicklungsprozess wird inhouse durchgeführt – beginnend beim Engineering über die Prototypen-Produktion bis zum Testen und Dokumentieren der Getriebe und des kompletten Antriebssystems und schließlich zu deren Zertifizierung und Serienproduktion.

Kunden profitieren von:

- hoher Entwicklungs- und Produktionskompetenz,
- Abdeckung des gesamten Entwicklungsprozesses von einem Lieferanten mit
 - Entwicklung,
 - Konstruktion,
 - kompletter Prototypenfertigung,
 - Dokumentation,
 - Montage,
 - Testen,
 - Zertifizieren,
 - Produktion der Serie,

- Kooperation mit einem luftfahrtzertifizierten Partner,
- Know-how und Erfahrung mit Projekten weltweit,
- einem der modernsten Prüfstandszentren europaweit.

Die eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung verfügt über die hohe Entwicklungskompetenz, um kundenspezifische Anforderungen zielorientiert umzusetzen. Ein Forschungsschwerpunkt wird vor allem auf den Bereich Luftfahrtgetriebe gelegt. Durch die Beauftragung von Zoerkler durch einen weltweit bekannten Helikopterhersteller mit der Entwicklung, Produktion und dem Testen eines kompletten Helikopterantriebsstranges erhöhte das Unternehmen seine Forschungstätigkeit erfolgreich. Bei diesem Projekt handelt es sich um den ersten komplett in Österreich entwickelten Helikopterantrieb. Zoerkler schreibt somit österreichische Luftfahrtgeschichte.

Innovation

Zoerkler setzt auf kontinuierliche Innovation und Fortschritt im eigenen Unternehmen. Somit entstand im Zuge einer Unternehmenserweiterung im Jahre 2015 ein eigenes Prüfstandszentrum. Getestet werden Helikopter- und Automobilgetriebe, Hydrauliksysteme, Wellen, ergänzt von einem Fatigue-Limit-Teststand. Diese Prüfstände bilden eines der modernsten Teststandszentren weltweit und sind an kundenspezifische Leistungsanforderungen adaptierbar.



Forschung & Entwicklung bei Zoerkler

Einen besonderen Fokus setzt das Unternehmen auf den Bereich E-Mobility. Von der Konstruktion, Simulation und Fertigung der E-Antriebe bis zur Entwicklung und zum Bau spezieller Teststände für E-Mobility-Anwendungen vereint Zoerkler alle Prozesse in der Herstellung dieser innovativen Technologien bei sich im Unternehmen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Zoerkler Gears GmbH & Co KG

7093 Jois, Friedrich-Zoerkler-Straße 1

Tel.: +43/2160/204 00

Fax: +43/2160/204 00-99

office@zoerkler.at

www.zoerkler.at



Antriebsselemente von Zoerkler

Die Neutaler Technologieunternehmensgruppe FT-TEC produziert seit April Gesichtsschutzschilder für ganz Europa. Die Art der Herstellung hebt sich von der Konkurrenz ab.

Innovativer Gesichtsschutz aus dem Burgenland.

Das österreichische Industrieunternehmen FT-TEC entwickelt hochtechnologische Produkte aus Kunststoffen, Elastomeren und elektronischen Bauteilen, produziert diese im Haus und vertreibt sie weltweit. Einer der Schwerpunkte liegt in der Herstellung von lebensrettenden Systemen (Seenot-Rettungssysteme) – ein Schwerpunkt der in Zeiten von Corona nun etwas erweitert wurde, nämlich auf die Produktion von Gesichtsschutzmasken zum Schutz gegen Tröpfcheninfektionen. Im Gegensatz zu Mitbewerbern sind die sogenannten Faceshields aus dem Hause FT-TEC voll und ganz aus Spritzguss und können dadurch problemlos in hoher Stückzahl nach ganz Europa geliefert werden.



Die Geschichte hinter FACEshield

»Aufgrund unserer Erfahrung mit lebensrettenden Systemen und unserer Bekanntheit im Spritzguss erhielten wir in den ersten Tagen der COVID-19-Pandemie zahlreiche Anfragen, ob wir nicht rasch einen Gesichtsschutz fertigen könnten. Dieser Herausforderung haben wir uns natürlich gerne gestellt.«

Friedrich Trobolowitsch, CEO der FT-TEC Trading GmbH

Schneller als 3D-Druck

Während andere Hersteller auf den wesentlich langsameren 3D-Druck setzen, hat die FT-TEC Trading GmbH mit Sitz in Neutal, Burgenland, zu Beginn der Corona-Pandemie einen Teil ihrer Spritzguss-Maschinen für die Herstellung von Gesichtsschutzschildern umgerüstet. Im Gegensatz zum 3D-Druck ist diese Technologie hochwertiger und das Produkt

kann in Zeiten von COVID-19 wesentlich schneller gefertigt und versandt werden. Zur Entwicklung des Produktes haben auch maßgeblich das Burgenländische Schulungszentrum BUZ in Neutal und die Horitschoner Werkzeugbau GesmbH beigetragen. »Aufgrund unserer Erfahrung mit lebensrettenden Systemen und unserer Bekanntheit im Spritzguss erhielten wir in den ersten Tagen der

COVID-19-Pandemie zahlreiche Anfragen, ob wir nicht rasch einen Gesichtsschutz fertigen könnten. Dieser Herausforderung haben wir uns natürlich gerne gestellt, und dank dem Engagement unserer MitarbeiterInnen und der Unterstützung unserer Lieferanten konnten wir unser österreichisches FACEshield in Rekordzeit auf den Markt bringen“, erklärt Friedrich Trobolowitsch, CEO der FT-TEC Trading GmbH.

Äußerst langlebiges Produkt

Der Gesichtsschutz aus dem Burgenland erweist sich dabei als äußerst langlebig. Die Gesichtsschilder sind nach Reinigung und Desinfektion wiederverwendbar. Man setzt nicht auf Einwegvisiere, die noch dazu eine schlechte Umweltbilanz aufweisen. Das Produkt ist gänzlich aus Kunststoff und kein Son- >>

Alles für Ihr Lager aus einer Hand



Als Spezialist im Bereich der Lager- und Fördertechnik mit langjährigem Know-how können wir auf ein sehr breites Produktspektrum zurückgreifen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit die für Sie optimale, zukunftsorientierte Lösung entwickeln.

Unsere Fachkräfte planen einfache Regallösungen bis hin zu Hochleistungs- Gesamtanlagen und begleiten sie vom Erstgespräch bis hin zur Umsetzung und Montage.



HLF HEISS

Lager- und Fördertechnik

HLF Heiss Ges.m.b.H.
Viktor Kaplan Allee 1 | A - 7023 Pöttelsdorf
Tel.: +43 (0) 2626/5870 | Fax: +43 (0) 2626/5875
office@heiss.at | www.heiss.at

» dermüll. Somit ist auch ein umweltfreundliches Recycling möglich. Die verwendeten Materialien werden hauptsächlich im medizinischen Bereich angewendet. Da das ganze Gesicht ge-

Hohe Exportquote

»30 Prozent der Produktion gehen derzeit in den Export nach Deutschland. Dort vor allem an medizinisches Personal, wie Ärzte und Zahnärzte, aber auch an Friseure und Schulen.«

Friedrich Trobolowitsch, CEO der FT-TEC Trading GmbH



schützt ist, ist eine Infektion kaum möglich und der Träger kann mit dem Gesichtsschutz normal sprechen und atmen.

Deutschland starker Absatzmarkt

Seit dem 8. April 2020 offiziell am Markt, kann sich die FT-TEC GmbH bereits an der starken Nachfrage nach dem Gesichtsschutz „made in Austria“ erfreuen. Zu den stärksten Absatzmärkten zählen neben Österreich auch Deutschland, aber auch das deutschsprachige Südtirol. „30 Prozent der Produktion gehen derzeit in den Export nach Deutschland. Dort vor allem an medizinisches Personal, wie Ärzte und Zahnärzte, aber auch an Friseure und Schulen,“ berichtet Trobolowitsch.

Bis zu 5.000 Stück Tagesproduktion

Zur Zeit können bei FT-TEC im Burgenland täglich bis zu 5.000 Gesichtsschilder produziert werden. Eine Steigerung der Produktion auf bis zu 25.000 Stück pro Tag ist möglich und angedacht.

„Als Forscher, Techniker und Ingenieure haben wir den Aufruf der Politiker und Mediziner aus Österreich und ganz Europa vernommen, möglichst rasch eine österreichische Produktion für Gesichtsschilder, Schutzmasken und Schutzkleidung aufzubauen. Unser FACEshield aus dem Burgenland zeigt, wie rasch dies möglich ist,“ sagt Friedrich Trobolowitsch. Und: „Wir wollen Österreich und Europa im Kampf gegen COVID-19 helfen!“ In einem nächsten Schritt

könnte man dann auch Länder wie etwa Italien, Frankreich und Spanien beliefern. **VM**

INFO-BOX

Über FT-TEC

Das in privatem Eigentum befindliche Unternehmen FT-TEC ist ein international operierendes Unternehmen, das in der allgemeinen Industrie hochtechnologische Produkte aus Kunststoffen, Elastomeren und elektronischen Bauteilen entwickelt, produziert und weltweit vertreibt. Die Produkte sind Profile aus Elastomeren, Kunststoffteile aus Spritzguss und Extrusionstechnik, elektronische Komponenten und Transponder für Notfallsysteme. Die Zentrale der FT-TEC befindet sich in Neutal im Burgenland und wurde 2012 neu errichtet. Derzeit werden Produkte der FT-TEC weltweit zu ca. 200 Kunden auf allen Kontinenten geliefert. In den Jahren 2014–2016 wurden Vertriebsstellen in den USA, Südamerika und Asien errichtet. Entwickelt und produziert wird jedoch ausschließlich in Österreich.

www.ft-tec.com



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** NP DRUCK Niederösterreichisches Pressehaus, 3100 St. Pölten



Wir beflügeln Ihre Fantasie
und realisieren Ihre Träume!

Urlaubsfeeling pur zu Hause!

Genießen ohne Grenzen und zusätzlich noch eine Wertanlage. Ein individuell gestalteter und gut geplanter Wintergarten steigert den Wert des Eigenheims mehrfach: bei der Lebensqualität, beim Verkaufswert, in der Attraktivität des Gesamtbildes und energietechnisch.

Sowohl bei Wintergärten als auch Terrassenüberdachungen, Falthanlagen oder Schiebeanlagen bieten wir Ihnen ein durchdachtes Design, modern und pflegeleicht, aus hochwertigen Aluminiumprofilen mit pulverbeschichteter Oberfläche und großer Farbauswahl. Unser gut geschultes Team unterstützt Sie gerne bei der Planung und Gestaltung, damit Ihre Wünsche verwirklicht werden.

Unsere langjährige Erfahrung über mehrere Generationen garantiert erstklassige Ausführung.

Wir erschaffen für Sie Ihre Wohlfühloase im eigenen Heim!



Ing. Christoph Tschirk,
Geschäftsführer



TSCHIRK
Wintergarten Ges.m.b.H.

7201 Neudörfel, Bickfordstraße 24
TEL: 02622 / 77 333 FAX: 02622 / 77 333-3
WWW.TSCHIRK-WINTERGARTEN.AT



**energie
BURGENLAND**

**Unser Obst gibt uns
die Kraft der Sonne.**

**Die Kraft der Sonne
gibt uns unser Obst.**

*Ich bin
Energie-
Gewinner.*

Heinz Zinner
Obstbau Zinner
Kukmirn

Sonnengereift sind die Äpfel der Sorte „RED LOVE“, die vom Traditionsbetrieb Zinner sorgfältig verarbeitet werden. Sie geben einen herrlichen Saft, der auch als Basis für Most, Cider und Frizzante dient. Und woher kommt der Saft, mit dem der Saft gepresst wird? Natürlich auch von der Sonne - dank des stetigen Ausbaus der Photovoltaikanlagen der Energie Burgenland. Nähere Info: www.energieburgenland.at